Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 86 (2011)
Heft: 10

Artikel: Eine neue NATO?
Autor: Schneider, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-717692

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine neue NATO?

Nachdem die Nordafrika-Staaten aus dem Kolonialstatus in die Unabhängigkeit entlassen wurden (Marokko 1956, Algerien 1962, Tunesien 1956, Libyen 1951, Ägypten 1936), entstanden zuerst Regierungen nach westlichem Vorbild, mehrheitlich jedoch de facto Diktaturen.

OBERST I GST PETER SCHNEIDER, CHEVALIER DER EHRENLEGION, ZUM LIBYEN-KRIEG

Revolutionäre Bewegungen ersetzten die maroden Regierungen durch mehr oder weniger stark kommunistisch geprägte Modelle (Algerien 1965, Tunesien 1963, Libyen 1969, Ägypten 1952); Allen gemeinsam blieb die fehlende Demokratie und das ausserordentlich hohe Mass an Korruption. Es war somit nur eine Zeitfrage, bis eine weitere Welle von revolutionären Bewegungen die bestehenden Regierungen stürzen würde.

- *Marokko:* Die konstitutionelle Monarchie Marokko wird seit 1999 von Muhammad VI regiert. Im Februar 2011 demonstrierten Tausende für Reformen und Demokratie. Am 17. Juni 2011 gab der König Details der angekündigten Verfassungsreform bekannt. Eine deutlichere Trennung von Judikative und Exekutive ist vorgesehen.
- *Algerien:* Die Unruhen breiteten sich Anfang Januar 2011 wegen massiv gestiegener Grundnahrungsmittelpreise aus. Sie entzündeten sich spontan an Einzelereignissen, ohne einheitlich organisiert zu sein. Eine zentrale Forderung der Opposition, die Aufhebung des seit 19 Jahren geltenden Ausnahmezustandes, wurde am 24. Februar 2011 erfüllt.
- *Tunesien:* Die Revolution in Tunesien begann mit landesweiten Unruhen Ende 2010; Auslöser der Unruhen war die Selbstverbrennung von Mohamed Bouazizi. Am 14. Januar 2011 verliess das Staatsoberhaupt Zine el-Abidine Ben Ali das Land, darauf wurde von Ministerpräsident Mohamed Ghannouchi eine Übergangsregierung gebildet; er musste allerdings nach massiven Protesten der Bevölkerung wieder zurücktreten. Neuer Regierungschef ist Béji Caïd Essebsi.
- *Ägypten:* Der Aufstand in Ägypten begann im Januar 2011. Am 11. Februar trat der langjährige Staatspräsident Hosni Mubarak zurück, ein Militärrat übernahm die Macht. Dieser sicherte den Demonstranten freie und demokratische Wahlen sowie die Aufhebung des seit 30 Jahren geltenden Notstandsgesetzes zu.

Die französischen Streitkräfte unterstützten die Rebellen und hatten Anteil am Sieg.

Umsturz in Libyen

Oberst Muammar Gaddafi stürzte 1969 König Idris und führt seither als de facto Diktator die Islamische Volksrepublik Libyen. Dank reichen Öl- und Gasvorkommen machte das Land wesentlich schnellere Fortschritte als andere afrikanische Staaten, so ist zum Beispiel der Schulbesuch obligatorisch und kostenlos.

Dank des relativen Reichtums und der dünnen Besiedlung konnte die Bevölkerung unter Kontrolle gehalten werden, trotz der immensen persönlichen Bereicherung der korrupten Gaddafi-Familie.

Die Ereignisse in Tunesien und Ägypten schwappten über, am 15. Februar 2011 wurde in Bengasi die erste Demonstration brutal, mit zahlreichen Toten und Verletzten, aufgelöst. Innert kürzester Zeit dehnten sich die Protestaktionen auf das ganze Land aus.

Gaddafis Armee und Polizei gingen mit äusserster Brutalität vor. Die UNO schätzt, dass bis April 2011 etwa 1000 Demonstranten getötet wurden, dass etwa 500 000 Menschen aus dem Land geflüchtet sind und weitere 300 000 aus ihren Heimen ins Landesinnere vertrieben wurden; Fachleute vermuten, dass Tausende, vielleicht

UNO Sicherheitsrat 2011

Permanente Mitglieder (mit Vetorecht):
China, Frankreich, Russland, UK, USA
Mitglieder für 2 Jahre (ohne Vetorecht):
Bosnien und Herzegowina, Brasilien, Deutschland, Gabun, Indien, Kolumbien, Libanon, Nigeria, Portugal, Südafrika.

Zehntausende, noch vermisst werden und möglicherweise ermordet wurden.

Erstes Einschreiten

Nach mehreren Verwarnungen Gaddafis durch den Generalsekretär der UNO, Ban Ki-moon, erlässt der Sicherheitsrat einstimmig, ohne Enthaltungen, am 26. Februar 2011 die Resolution 1970 (2011). Diese bezieht sich auf das Kapitel VII, Artikel 41, der Charta der UNO. Sie fordert:

- Jede Gewaltanwendung sofort einzustellen sowie die Menschenrechte und das Kriegsvölkerrecht zu respektieren;
- Der Internationale Strafgerichtshof (in den Haag) wird angerufen;
- Vollständiges Waffen- und Söldnerembargo;
- Ausreiseverbot für bezeichnete Personen;
- Vermögens- und Wirtschaftswerte von bezeichneten Personen werden eingefroren.

Die Resolution 1970 stellt im Wesentlichen eine sehr deutliche Warnung dar und droht mit Sanktionen; militärische Gewalt wird nicht unmittelbar angedroht.

Zweites Einschreiten

Der Sicherheitsrat hält in der Einleitung der Resolution 1973 (2011) fest, dass die Forderungen der Resolution 1970 (2011) nicht erfüllt wurden und dass insbesondere weiterhin Gewalt, Freiheitsentzug, Folter und Hinrichtungen an der Tagesordnung sind. Er hält ebenfalls fest, dass die Organisation der Islamischen Konferenz, die Afrikanische Union sowie die Liga der Arabischen Staaten die Situation in Libyen gleichermassen verurteilen.

Die Resolution 1973 bezieht sich, wie die Resolution 1970, auf das Kapitel VII der Charta der UNO und fordert:

- Einen sofortigen Waffenstillstand;
- Den Schutz der Zivilpersonen; sie ermächtigt die Mitgliedstaaten und regionale Organisationen alle notwendigen Mittel, auch militärische Gewalt, dafür einzusetzen («All necessary measures» ist die UNO-Umschreibung dafür);
- Eine Flugverbotszone für den gesamten Luftraum Libyens; auch hier gilt wie oben die Ermächtigung für den Einsatz militärischer Gewalt;
- Durchsetzung des Waffen- und Söldnerembargos, wieder mit derselben Ermächtigung;
- Flugverbot weltweit für libysche Flugzeuge;
- Vermögens- und Wirtschaftswerte von bezeichneten Personen werden eingefroren und genauer umschrieben.

Diese Resolution wird am 17. März 2011 verabschiedet, wobei sich Brasilien, China, Deutschland, Indien und Russland der Stimme enthalten.

Im Gegensatz zu anderen in der jüngeren Vergangenheit erlassenen Resolutionen ist diese klar und gradlinig, es lassen sich daraus umsetzbare militärische Aufträge ableiten. Der Sicherheitsrat hat schnell und deutlich agiert.

Die Tatsache, dass sich die Organisation der Islamischen Konferenz, die Afrikanische Union sowie die Liga der Arabischen Staaten im gleichen Sinne wie der Sicherheitsrat geäussert haben, ist von Bedeutung und verleiht dieser Resolution eine sehr breit abgestützte Legitimation.

Die NATO-Operation

Russland und China haben in Nordafrika grosse Interessen politischer und wirtschaftlicher Art und somit ein Interesse, dass sich die Lage rasch stabilisiert, sie haben deswegen die Resolution nicht blockiert. Die Enthaltungen Indiens, Brasiliens und Deutschlands sind hingegen wenig verständlich. Alle drei fordern seit einigen Jahren lautstark einen permanenten Sitz in einem neu strukturierten Sicherheitsrat, ihre Enthaltungen stellen in dieser Hinsicht keine Empfehlung dar.

In Deutschland wurde diese Stimmenthaltung von vielen Seiten sehr harsch kommentiert, zweifellos wurden wichtige Partner in der EU und in der NATO brüskiert.

Die Konsensfindung von 28 Mitgliedstaaten ist zeitintensiv (wenn sie auch in diesem Fall ausserordentlich schnell zustande kam). Dieser Zeitbedarf wurde überbrückt indem die Resolution zuerst von einzelnen Staaten und Koalitionen mit militärischen Mitteln durchgesetzt wurde (Operation ODYSSEY DAWN, USA; Operation ELLAMY, UK; Operation MOBILE, Kanada und Operation HARMATTAN, Frankreich).

Am 27. März 2011 beschloss die NATO, die gesamte militärische Operation sicherzustellen. Die formale Kommandoübernahme für die gesamte Operation fand am 31. März statt.

Der Generalsekretär der NATO, Anders Fogh Rasmussen, unterstrich, dass «die NATO alle Aspekte der UNO Resolution umsetzen wird, nicht mehr, nicht weniger» und dass diese Umsetzung sofort beginnt. Insbesondere bedeutet dies auch, dass die NATO keine Landstreitkräfte einsetzen wird (Artikel 4 der Resolution 1973). Er erklärte, dass nicht-Mitgliedstaaten in dieser Operation willkommen sind.

Dreiteiliger Auftrag

Der Auftrag UNIFIED PROTECTOR setzt sich aus drei Teilaufträgen zusammen:

- Durchsetzen des Waffen- und Söldnerembargos («Arms embargo»);
- Durchsetzen der Flugverbotszone («No-Fly Zone»);
- Schutz der Zivilbevölkerung («Protect the People of Libya»).

Die Operation wird durch die ständige Kommandostruktur der NATO geführt. Unter der Gesamtleitung von Admiral Stavridis (USA), SACEUR, nimmt der kanadische Generalleutnant Bouchard, Stv. Kommandant des Allied Joint Forces Command in Neapel, das operative Kommando wahr. Generalleutnant Jodice (USA), Allied Air Command, Izmir (Türkei), ist für die Luftkomponente, Vizeadmiral Veri (Italien), Allied Maritime Command, Neapel, für die Marinekomponente verantwortlich.

Das Waffenembargo

Das Mittelmeer stellt den einfachsten Zugang zu Libyen dar, daneben müssen die Grenzen zu Tunesien, Algerien, Niger, Tschad, Sudan und Ägypten überwacht werden. Die Überwachung der Grenzen wird hauptsächlich durch die Satelliten und AWACS sichergestellt, die Marinekomponente setzt das Embargo im Mittelmeer durch; sie setzte sich zu Beginn der Operation aus Mitteln der folgenden Staaten zusammen:

- *Belgien:* 1 Minensuchboot
- *Bulgarien:* 1 Fregatte
- *Kanada:* 1 Fregatte, 1 Helikopter

Libyen (grosse Sozialistische Libysch-Arabische Volks-Dschamahirija)

Fläche: 1 775 500 km²
Einwohner: 6 598 000 (3,7 Einwohner pro km²)
Amtssprache: Arabisch
Religion: Islam ist Staatsreligion; 97% der Bevölkerung sind sunnitische Muslime
Staatsform: Seit 1951 unabhängig, zuerst Königreich, Umsturz 1969 durch Gaddafi. 1977 Sozialistische Arabische Volksrepublik, seit 2011 Übergangsrat (Vorsitz: Mahmoud Jebril Ibrahim El-Werfali)
Korruptionsindex gemäss Transparency International (2010): 2,2 (somit hochgradig korrupt)

- *Frankreich:* Das Helikopterträger- und Kommandoschiff «Tonnerre» mit 20 Helikoptern, 2 Atlantique-2 Aufklärungsflugzeuge, Task Force 473 mit: Flugzeugträger «Charles de Gaulle», mit 10 Rafale M, 6 Super Etendard, 2 E-2C Aufklärungsflugzeugen, 7 Helikoptern; 6 Fregatten, 1 Versorgungsschiff, 1 nukleares Angriffs-U-Boot
- *Griechenland:* 1 Fregatte
- *Italien:* Der Flugzeugträger SVTOL «Giuseppe Garibaldi», mit 8 Flugzeugen, 4 Helikoptern, Enterteams des San Marco Regiments; 1 Zerstörer, 1 Fregatte, 1 Hilfsschiff, 1 Patrouillenboot
- *Niederlande:* 1 Minensuchboot
- *Rumänien:* 1 Fregatte
- *Spanien:* 1 Fregatte, 1 U-Boot
- *Türkei:* 3 Fregatten, 1 U-Boot, 1 Versorgungsschiff
- *UK:* Der Helikopterträger «HMS Ocean», 1 Minenkampfschiff, 1 Landungsschiff, 1 Zerstörer, 1 Fregatte, 1 Materialschiff, 1 Versorgungsschiff
- *USA:* 2 Fregatten, 3 U-Boote

Vom 31. März 2011 bis zum 31. August 2011 hat die Marinekomponente 2441 Schiffe überprüft; 246 davon wurden geentert, 11 Schiffen wurde die Weiterfahrt nach Libyen untersagt. Die NATO erlitt dabei weder Verluste noch nennenswerte Schäden. Nach den vorliegenden Berichten kann man davon ausgehen, dass das Embargo vollständig oder zumindest weitestgehend durchgesetzt wurde; die Tatsache, dass das Regime von Muammar Gaddafi sehr rasch international isoliert dastand, hat die Umsetzung dieses Teilauftrages erleichtert.

Die Flugverbotszone

Es geht um die Überwachung des gesamten libyschen Luftraumes sowie um die Bekämpfung aus der Luft der Mittel und Infrastruktur der libyschen Streitkräfte. Diese zwei Teilaufträge lassen sich nicht trennen da sie mit der NATO-Luftkomponente im selben Luftraum wahrgenommen werden.

Die vom Generalsekretär der NATO ausgesprochene Einladung an nicht-Mitgliedstaaten wurde gehört: Katar, Jordanien, Schweden und die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) haben Teile ihrer Luftwaffen zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung Katars und der VAE ist politisch bedeutungsvoll, offensichtlich sind nicht mehr alle arabischen Staaten gewillt, die arabischen Diktaturen zu tolerieren.

Die Luftkomponente

Staaten und Mittel zu Beginn der Operation:

- *Belgien:* 6 F-16
- *Kanada:* 6 CF-18, 2 CC-177, 2 CC-130, 2 CC-150 Lufttanker, 2 CP-140
- *Dänemark:* F-16, 1 C-130
- *Frankreich:* 8 Rafale, 8 Mirage 2000-5, 6 Mirage 2000D, 2 Mirage F1CR, 6 C-135 Lufttanker, 1 E-3F AWACS, 1 C-160G SIGINT, Fallschirmdetachemente
- *Griechenland:* 4 F-16, 1 Embraer R-99 AWACS
- *Italien:* 4 Tornado ECR SEAD, 4 Eurofighter, 2 Tornado IDS, 4 AMX Ghibli (ab Juni), 2 Lufttanker
- *NATO:* E-3 AWACS
- *Niederlande:* 6 F-16
- *Norwegen:* 6 F-16, 2 C-130 (alle bis Ende Juli 2011)
- *Katar:* 6 Mirage 2000-5 EDA, 2 C-17
- *Spanien:* 4 EF-18, 1 707-331B(KC) Lufttanker
- *Schweden:* 8 (später 5) JAS 39C Gripen, 1 C-130 Lufttanker
- *VAE:* 6 F-16, 6 Mirage 2000
- *UK:* 16 Tornado, 8 Eurofighter, 2 VC-10 Lufttanker, 4 Helikopter, 3 E3D AWACS
- *Jordanien:* 6 F-16
- *USA:* Aufklärungsflugzeuge und -mittel, F-15, F-16, verschiedene Drohnen, Lufttanker

Vom 31. März 2011 bis zum 31. August 2011 haben diese Flugzeuge insgesamt 20 980 *sorties* geflogen, davon 7886 *strike sorties*, im Schnitt also über 136 *sorties* pro Tag, eine eindrückliche Zahl, wenn man sich zudem die grossen Entfernungen vor Augen hält (Sizilien-Tripoli 500 km, Neapel-Bengasi 1200 km, etc.).

Verluste

Über die Verluste sind folgende Angaben bekannt:

- *NATO:* Es gelang der NATO offensichtlich, die libyschen Flugabwehrmittel rasch auszuschalten, kein bemanntes Flugzeug wurde abgeschossen. Die NATO nennt die folgenden Verluste: Am 22. März verlor die US Air Force bei Bengasi eine F-15E wegen eines technischen Schadens; die Besatzung wurde gerettet. Am 27. April erlitt eine F-16 der VAE nach dem Einsatz eine Bruchlandung in Sigonella (Italien), der Pilot blieb unverletzt. Am 21. Juni verlor die US Army einen MQ-8 Fire Scout (unbemannter Helikopter), dieser wurde wahrscheinlich abgeschossen.
- *Rebellen:* Die Angaben über Verluste streuen sehr stark, 5000-10 000 Tote und bis zu 50 000 Verletzte sind wohl nicht übertrieben. Über Materialverluste liegen keine Angaben vor, mit Ausnahme einer irrtümlich abgeschossenen MiG-23.
- *Libysche Streitkräfte:* Auch hier gibt es keine zuverlässigen Angaben zu den Verlusten, sie dürften wohl in ähnlichen Grössenordnungen liegen wie bei den Rebellen. Die NATO schätzt, dass 5000+ militärische Ziele, davon 800+ Panzer und Artillerie bekämpft/vernichtet wurden, daneben wurde eine Anzahl Flugzeuge am Boden zerstört; belegt sind 1 SU-22, 5 MiG-23, mindestens 5 SOKO G-2 Galeb, 1 Mi-35, weitere Hubschrauber.

Auftrag erfüllt?

Meines Erachtens durfte man am 1. September 2011 davon ausgehen, dass der Auftrag erfüllt ist, wenn auch Gaddafi sich auf der Flucht befindet; es ist nicht anzunehmen, dass es ihm gelingen könnte, die Entwicklung der letzten Monate aufzuhalten und zu seinen Gunsten zu wenden.

Die NATO hat den Auftrag schnörkellos und schnell erledigt, dabei waren die Kollateralschäden bescheiden und nur relativ wenige Opfer unter der Zivilbevölkerung, als Folge von NATO-Einsätzen, zu beklagen. Im Vergleich zur ähnlichen Operation «Allied Force» in Serbien (1999) muss man berücksichtigen, dass Libyen erheblich grösser ist (grösste Ausdehnung N-S 1500 km, E-W 1570 km, 1 759 500 km², gegenüber dem Serbien von 1999: grösste Ausdehnung N-S 570 km, E-W 460 km, 102 200 km², und dass die Anmarschstrecken von Italien und den Flugzeugträgern in der Adria wesentlich kürzer waren als in Libyen.

Präsident Obama hatte von Anfang an der NATO signalisiert, dass die USA die Operation in den ersten Tagen unterstützen würden und sich nachher nur auf unterstützende Aufgaben konzentrieren würden; die

Libyen

Bruttoinlandprodukt (BIP): 74,23 Mia. $
BIP pro Kopf: 11 250 $ (höchstes BIP pro Kopf in Afrika)
Staatsverschuldung: 8,5% BIP
Ölförderung: 90 Mio. t pro Jahr (davon 83% Export)
Bekannte Ölvorräte: 6440 Mio. t
Erdgasförderung: 16 Mia. m³ pro Jahr (Export 65%)
Bekannte Gasvorräte: 1540 Mia. m³
Aussenhandelsbilanz: + 21.7 Mia. $!

USA würden in keinem Fall eine führende Rolle wahrnehmen.

Die NATO hat diese neuartige Herausforderung in kürzester Zeit gemeistert und ist in meinem Urteil an ihr gewachsen. Das Hauptgewicht der Operation wird von europäischen Mitgliedstaaten getragen, allen voran von Frankreich, Italien und dem Vereinigten Königreich.

Im Originaltext

Der SACEUR, Admiral Stavridis, hat dies am 22. August 2011 deutlich gemacht; der Genauigkeit halber sei hier ein Auszug im Originaltext zitiert:

«The mission stood up in record time, less than a week from a UN Security Council Resolution that directed NATO to take over operations. By comparison, when NATO undertook a similar mission in Kosovo a decade ago, it took many months to begin the first no-fly zone. Here it was a matter of a few days. This required about 20 000 NATO airmen and seamen, working at sea, in the skies over Libya and in logistics, planning, and intelligence on a dozen different NATO bases around the Mediterranean. The effort was led by a Joint Task Force in Naples.»

Weiter: *«The maritime side of the mission was led by an Italian Vice Admiral. In fact, of the 20 or so Generals and Admirals directing the effort, only three were from the US. Likewise, the bulk of the resources to conduct the operation came from NATO partners, not from the US. Of the 18 ships typically on station for the arms embargo, only one was normally from the US. The allies did nearly all of the air strike sorties, and the majority of all flights were non-US. This is a very different model than we've seen in other NATO operations, notably in Afghanistan where the US provides about two thirds of the troops. In addition to the French, British, and other European allies, the effort was joined by Arab partners who contributed a great deal to the final outcome.»*

Der wichtigste Beitrag der USA in dieser Operation liegt im Bereich der Aufklärung («Intelligence, Surveillance and Reconnaissance»); die amerikanischen Satelliten und andere Mittel, wie etwa Drohnen, haben wesentlich dazu beigetragen, dass sowohl die NATO wie auch die Rebellen gezielt vorgehen konnten.

Die europäischen NATO-Staaten verfügen nur über sehr bescheidene Fähigkeiten in diesem Bereich und sind dafür zwingend auf die USA angewiesen. Ähnliches gilt für die Luftbetankung, ohne US Tankflugzeuge könnte diese Operation gar nicht stattfinden. Von den 28 Mitgliedstaaten der NATO haben 14 eine aktive Teilnahme abgelehnt (Albanien, Deutschland, Estland, Island, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Polen, Portugal, Slowakei, Slowenien, Tschechei, Ungarn). Auffallend ist auch, dass von den 12 neuen Mitgliedstaaten nur gerade zwei teilnehmen (Bulgarien und Rumänien mit je einer Fregatte).

Die drei wichtigsten Teilnehmer (Frankreich, Italien, UK), stellen zusammen 23 von 38 Schiffen (mit eingeschlossen die sehr aufwendigen und wichtigen beiden Flugzeugträger und beiden Helikopterträger) sowie rund die Hälfte der Flugzeuge.

Was ist anders?

Im Vergleich zu anderen Operationen sind die beiden Resolutionen des UN Sicherheitsrates [1970 (2011) und 1973 (2011)] knapp gehalten und klar formuliert. Die Teilaufträge «Waffenembargo» und «Flugverbotszone» sind eindeutig und können direkt in militärische Aufträge umgesetzt werden. Der Teilauftrag «Schutz der Zivilbevölkerung» ist notwendigerweise weniger präzis, er lässt sehr viel mehr Spielraum.

Die rasche Entstehung und die Durchführung der Operation deuten auf eine schlanke Führung und auf «europäische» Auftragstaktik hin (die bei den US-Streitkräften meist nur im Ansatz angewendet wird). Der einmal gefasste Plan wurde diszipliniert und ohne Panik (Druck der Medien!) umgesetzt. Die Armee Gaddafis wurde offensichtlich systematisch und mit einem im Vergleich zu anderen Operationen verhältnismässig bescheidenen Aufwand dezimiert.

Logistik

Die logistische Unterstützung der Seekomponente entspricht der Routineunterstützung einer Flotte, da die Schiffe von den libyschen Streitkräften nicht gefährdet werden können.

Ganz anders die Luftkomponente: Ohne Luftbetankung kann die Operation gar nicht stattfinden. Hier hat sich die langjährige Arbeit der NATO im Bereich Interoperabilität ausbezahlt: 7 verschiedene Lufttankertypen haben 23 verschiedene Flugzeugtypen von 13 Nationen betankt, ohne nennenswerte Schwierigkeiten! Etwa 25% aller sorties waren Tankerflüge, die insgesamt etwa 400 000 t Flugpetrol abgegeben haben! Die Planung, Koordination und Führung der Luftbetankung stellt der NATO ein hervorragendes Zeugnis aus.

Die NATO hat meines Erachtens überzeugend demonstriert, dass sie auch ohne massive Beteiligung der USA erfolgreich Operationen führen kann, diese Erkenntnis ist für Europa wesentlich; die oft gemachte Aussage, die NATO bestehe eigentlich nur aus USA und ohne diese sei sie machtlos, wurde damit deutlich widerlegt. Mit Frankreich und dem Vereinigten Königreich verfügt Europa über zwei Streitkräfte, die sehr wohl in der Lage sind, eine umfangreiche und lang andauernde *Joint-Combined-Operation* zu führen.

Wie weiter?

- Der Chefankläger des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag hat internationale Haftbefehle gegen Gaddafi, seinen Sohn Saif al Islam sowie Geheimdienstchef Abdullah Senussi beantragt. Ihnen werden Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen, darunter Morde, Folter, die Verfolgung unschuldiger Menschen und Vergewaltigungen.
- Der libysche Übergangsrat hat am 31. August erklärt, dass er keine UNO-Truppen in Libyen wünscht. Zahlreiche Beobachter haben dies begrüsst.
- Es sollte nicht die Aufgabe der NATO sein, neue demokratische Institutionen in Libyen aufzubauen, so wenig wie die Gaddafi-Suche ihre Aufgabe ist.
- Die Euphorie wird dem Alltag weichen; es geht nun darum, einen politisch neuen Staat aufzubauen. Auf der Plusseite ist Libyen relativ reich und verfügt über ein stetiges Öl- und Gaseinkommen sowie über die eingefrorenen Guthaben von Gaddafi und Co.
- Auf der anderen Seite stehen zwei grundlegende Defizite im Weg: Es gibt im Land und in den Köpfen kein demokratisches Grundwissen, die Menschen werden mit Unverständnis auf die Tatsache reagieren, dass das Aufbauen einer Demokratie unter diesen Bedingungen mindestens zwei Generationen erfordert. Daneben ist das *ganze* Land korrupt; es bleibt abzuwarten, wie die neue Regierung diese gravierenden Probleme zu lösen versucht.
- Die Libyer haben den Mut gehabt, sich gegen die Diktatur aufzulehnen, es ist ihnen zu wünschen dass Ruhe und geordnete, demokratische Verhältnisse einkehren!

Zum Autor: Als Berufsoffizier lange Jahre Stv SCOS, 2004 abkommandiert als Dozent für Sicherheitspolitik ins George C. Marshall European Center for Security Studies in Garmisch bis 2009, nach wie vor Dozent an der NATO-Schule in Oberammergau und anderen Instituten.